

100

Die
Lotterie der Liebe

stellte bey der

Schönfeld =

und

Weißnerischen

Hochzeit = Feyer,

So

den 16. des Brach-Monaths 1750.

zu **Torgau**

vergnügt vollzogen wurde,

aus Hochachtung und Ergebenheit dar,

Ein

vom vornehmsten **Braut-Hause**

aufrichtiger Freund und Bether

Franciscus Bernhardus Bulius,

Adv. immatr.

Torgau,

gedruckt bey **Johann Gottlieb Peterfessln,**

AK





Als Tyirus am kühlen Strande
Einst unter einer Linden lag,
Und mitten in dem Liebes-Brande
Sich Hoffnung, Trost und Leben gab;
Rief überlaut: O welch Vergnügen
Empfind ich nicht in meiner Brust,
Selinde! du bleibst meine Lust:
Denn wahrlich in Selindens Zügen
Ist alles reizend, und so zart,
Als stammte sie von Götter-Art!

Sir seuffzt! drauf sinken Haupt und Glieder,
Sie sinken bey so süßer Pein,
Aufs Gras und bunten Klee darnieder,
Und schläfet mit Selinden ein,
Ein schöner Traum hält ihn gefangen,
Selinde! rufft er träumend aus:
Ja, ja, ich sehe im voraus
Jedoch sein Bruder kömmt gegangen,
Und sein ganz unerwartet Blick
Hält ihn vom Schlaf und Traum zurück.

Wie? fänget Thyrsis frostig an:
O Bruder, was muß ich jetzt hören?
Du wirst noch einst Selindens Mann,
Zwar kann ich dieses dir nicht wehren:
Allein nur deine Zärtlichkeit,
Die ich noch niemahls so empfunden,
Daß sie an etwas mich gebunden,
Ist wahrlich eine Eitelkeit;
Weir ist der Ehestand verhaßt,
Warum? er wird uns einst zur Last!

Nein, Thyrsis, du hast falsch geschlossen,
Fällt dieser ihm ins Wort hinein:
Die Meynung, die du hegst, sind Poffen,
Du müstest denn kein Mensch nicht seyn!
Die Vorsicht hat die schönen Kinder,
Nicht, wie du denkst, umsonst gebaut;
Nein, sie hat sie uns anvertraut,
O darum denke auch gelinder,
Und table meinen Vorsatz nicht.
Wenn das, was ich doch will, geschieht.

Drauf geht er fort, und sucht Selinden,
Jedoch er gehet gar nicht weit,
So find er sie in grünen Linden,
Und öffnet ihr den Traum und Streit;
Ja mit entflammten reinen Herzen
Trägt er ihr Gunst und Liebe an;
Kurz, er wird der beglückte Mann,
Es weichen von ihm Furcht und Schmerzen,
Der Tag, den er schon hoch geschätzt,
Wird nun zur Hochzeit angesetzt.

Ein Chor von muntern Schäfferinnen
Versamlet sich in einem Thal,
Man höret schon die Flöten klingen,
In dem mit Lust erfüllten Saal;
Die Schäfer streiten um die Wette,
Der Vorzug ist nicht allgemein,
Nein, jeder wünscht geliebt zu seyn,
Und wenn ichs nicht gesehen hätte:
So fiel ich Thyrsens Meynung bey,
Als wär er von der Liebe frey.

Alein, ich muß es nur verrathen,
Ein jeder wollte den Verdruß
Im eignen Wählen von sich laden,
Drum fällt man den festen Schluß:
Man sollte so viel Loose machen,
So viel Personen an der Zahl,
Ein jeder eilte zu der Wahl,
Und mitten unter Scherz und Lachen
Wird Thyrsen in der größten Eil
Das allerschönste Loos zum Theil.

Sie Phyllis, so auf unsern Fluren
So schön, so zart, als reizend war,
Entdeckte nur der Weisheits Spuhren,
Und stellte sich zum Muster dar;
Sie lebte ruhig, sittsam stille,
Sie hörte keinen Schäfer an,
Sie blieb stets auf der Tugend-Bahn,
Und bey so hoher Gaben Fülle,
Ward sie dem Thyrsis, wie erlaubt,
Zum Motie iezo anvertraut.

Beglücktes Loos! du kannst nicht trügen,
Was schadet wohl ein kleiner Spas,
Wenn jeder Schäfer das Vergnügen
Bon Thyrsens heiser Stirnen laß.
Man tabelte sein fest Entschliessen,
Ob sey er noch der Liebe Feind,
Und war doch schon ihr größter Freund,
Ja, von derselben hingerissen,
Gab er der Phyllis einen Kuß,
Und machte daraus diesen Schluß:

Vorsicht! dein so weisß Bemühen
Erinnert mich an meine Pflicht,
Ich will nicht mehr vor Phyllis fliehen,
Da Sie mir Heil und Wohl verspricht!
Ja, ich bekenne mit dem Munde,
Kam Tytirus gleich mir zuvor:
So öffnet man mir doch das Thor,
Komm ich auch gleich zur eilfften Stunde;
Ich liebe Phyllis, Sie allein
Soll täglich mein Vergnügen seyn!

Sey freutes Paar! ach! Eure Flammen
Preis ich auch als ein wahres Glück!
Weil sie von jener Höhe stammen,
Die meinen Wunsch nicht weisß zurück:
Daß Eure tugendhaften Triebe,
Die selbst der Himmel heilig nennt,
Und kein beglaubter Unfall trennt,
So unterhalten Eure Liebe:
Daß einstens auf der Mutter Schooß
Sich zeige ein lebendig Loos!

27. NOV. 1961

-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

Von



Die
Lotterie der Liebe

stellte bey der

Schönfeld =

und

Weißnerischen

Hochzeit = Feyer,

am

den 16. des Brach-Monaths 1750,

zu Sorgau

vergnügt vollzogen wurde,

aus Hochachtung und Ergebenheit dar,

Ein

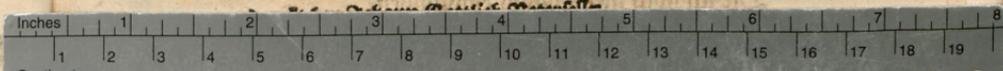
vom vornehmen Braut-Gause

aufrichtiger Freund und Wether

Franciscus Bernhardus Bulius,

Adv. immatr.

Sorgau,



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

